

Kurzbericht Mallorca: 5. – 12. Mai 2019



(verfasst; von wem wohl?)

Der sicherste Wert war das Wetter und die sicherste Aussage lautet:

Wir werden älter und die Zeichen werden deutlicher. Nun aber die Highlights im Detail:

Weiser, ruhiger, und lockerer, das sind Fremdworte für das Rumpf-Ferienteam der Velofritzen aus Rüti im Zürcher Oberland. Nunmehr anwesend waren:

Bruno Kassier, Hans Litschi, Küde, Guido, Peter Präsi, Peter Pfäh, Res Durscher, Hans Koller, Jürg Jüge, Tüge, Marco alias Cahenzli, Reni Pfeilschnell, Werni Lutz, Thomas Goldschmid, der Schreiber Kübli und Uschi (ups, nein Uschi war nur physisch nicht anwesend...)



Sicher so oder so, sehr sehr schade, dass die meisten durch Abwesenheit auf unserer Lieblingsinsel glänzten, irgendwie geht dadurch etwas Wertvolles verloren. Aber eigentlich war es bedeutend härter für die Daheimgebliebenen, pfiß ihnen doch eine eisige Bise entgegen und sehr oft kam der Regen sogar in festem weissem Zustand nach unten, soweit mindestens immer wieder die Bilder die uns bei 25° C und herrlich blauem Himmel erreichten. Vielleicht waren es auch nur Fotomontagen?

Ein Bruchteil des Rumpfteams genossen Jürgen Drews, den König von Mallorca (von Thomas Gottschalk in Wetten dass... gekrönt). Er gab ein Stell-Dich-ein im Megapark. Mit Jahrgang 1945 (für die mit Dyskalkulie.. 74 Jahre), ist der Kerl noch äusserst erfolgreich. Nicht gut oder attraktiv, einfach immer noch beliebt, das ist doch OK. Aus der VIP-Lounge, die aufgrund der massiv reduzierten Besucherzahl als neue Einnahmequelle kreierte wurde (Mindestkonsumation EURO 25 pro Person), wohnten die paar hartgesottene VF diesem Rückblick der musikalischen Geschichte bei. Hits wie «ein Korn im Feldbett» oder eben was mich fast aus den neu erworbenen Hit-Latschen von ON schmiss, Hits von Les Humphries Singers, wo Jürgen Ewigblondie eben damals dabei war. Kansas City oder Mexico, für mich Musik, die mich in die glorreichen Kinderjahren zurückspickt, wo ich noch alleine im Zimmer war und meine wenigen ernsthaften Gedanken in den Bettumbau reinkritzelte.

Im Anschluss an Mister Drews wurden die Klänge wieder einfacher. Wie im Bierkönig oder Bamboleo hiess es abwechslungsweise: «Wie heisst die Mutter von Niki Lauda? Mamma Lauda.....Mamma Lauda» und auf keinen Fall fehlen durfte auch «Gordula Grün» (Text von Gordula Grün). Auf unseren Radtouren wiederholten wir doch die Texte ab und zu, um uns etwas von den Strapazen abzulenken. Nachdem unser geliebter Niki mit 70 in diesen Tagen in die ewigen Überholgründe wechselte, wird man hoffentlich den Text abändern?

Die Musik spielte auch bei zwei unglaublichen Fussballspielen in dieser Woche! Zugegeben, spannender als die heutige Musik...das eine Spiel aus der Champions-League und das andere aus einer anderen Liga. (irgendwas mit Ajax...) Alle VF waren unisono anwesend. Sogar Guido, der dieses Mal nicht nur das Bier bestellte, sondern es auch trank und bis am Ende blieb. Da bleibt tatsächlich die Frage, ob heute gemeinsam Fussball schauen mehr verbindet als Musik, obwohl man sagt, Musik sei die Weltsprache? Ich vermute mal, da sich ja Fussball eigentlich nicht wirklich entwickelt (im Vergleich zu Musik ZB.), entspricht es eben dem menschlichen Bedürfnis, es möge sich bitte nichts ändern...

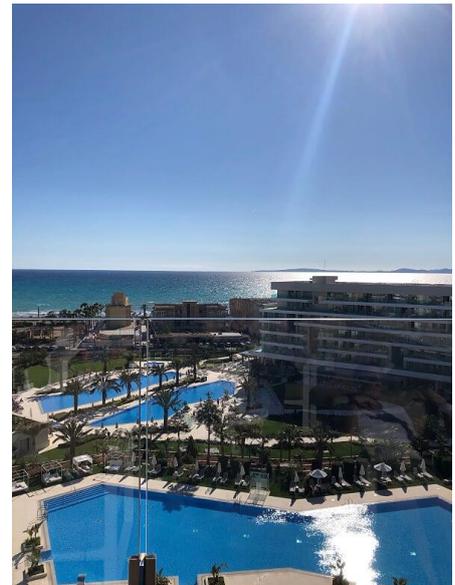
Nebst WhatsApp-Geplänkel und ein paar anderen blöden Situation wie der erneute Klau des Geldbeutels vom Präsi (mitsamt Ausweis etc.), der Sturz von Jüge am letzten Tag mit markanten Schürfungen (liebevoll gepflegt durch Hans K.), das zu früh Kommen – äh Abfahren, ebenfalls am letzten Velo-Tag, wo definitiv trotz Ziehen des Jokers ein Restschaum des Kopfschüttelns den Weg zurück in die Schweiz gefunden hat und zuletzt das Fehlen von Prominenten am Kompanie-Abend: Buno Schmucki (Magen-Darmverwicklung), Jürg Dubach (Chatverwicklung) und Cahenzli (begründete Restaurant-Auswahl-Verwicklung), sind wir dann doch noch Rennrad gefahren! (Puh, was für ein Satz...brauchte glatt eine Stunde dafür).



Wir fuhren total etwa 600 km und ungefähr 5'000 Höhenmeter. Die markanten Berge wie Calobra, Puig, Orient wurden dieses Jahr weggelassen. San Salvador und Randa aber durften nicht fehlen. Ein Kaiserwetter wie im Bilderbuch, jeden Tag etwas wärmer.

Reni's Form ist derzeit oder besser je länger je mehr auf einer Höhe, die selbst unseren guttrainierten Lokführer vom Domleschger-Bier zur Aussage verführen liess: Nicht den Hauch einer Chance. Und dies obwohl, vielleicht täusche ich mich auch, bei Reni die Beinhaare wieder etwas gewachsen sind...

Das Hipotel, der neue 4-Sterne Schuppen bietet nebst grosszügigen Zimmern, ein riesiges Buffet zum Frühstück und zum Z'Nacht, jeder findet etwas, was ihr/ihm schmeckt.



Nicht vergessen zu erwähnen möchte ich die überraschenden Organisationsaktivitäten von Res: Fast wie wenn er sich gefreut hätte auf die Ankunft der VF, trommelte er das Hotelpersonal im Ess-Saal zusammen, briefte diese auf die Wünsche & Vorlieben der Rennrad-Clique, reservierte den

Platz und die Tische, suchte in mühsamen Testreihen den preisleistungsbesten Wein heraus und liess Tischplakate erstellen. Erstaunlicherweise hat niemand reklamiert, wie wenn alle gewusst hätten, dass ein einziger Mucks den Res dazu gebracht hätte, den Saal räumen zu lassen...

Er gab auch reihenweise Essempfehlungen ab in der näheren Umgebung, die allerdings niemand ernst nahm. Dafür wiederum brachte er Siena wie ein Animations-Profi zum Kochen: Anscheinend wurde aufgrund seiner hartnäckigen Freundlichkeit das erste Mal in diesem Lokal an der Ballerman-Champs-Elysée überhaupt getanzt!

Der nächste Urlaub für ein paar VF findet in Mojacor statt. Bis dann werden wir hoffentlich noch ein paar gemeinsame Radler-Träume ausleben, die paar Albträume vergessen und weiterhin an der Toleranz arbeiten, die uns ab und zu abhanden geraten ist.



Peter Kübli